



BUNDESVERBAND AUTOMATENUNTERNEHMER E.V.

2011-05-02 BU/schw

An die
1. und 2. Vorsitzenden sowie Justitiare
der BA-Mitgliedsverbände

Jahrbuch Sucht 2011, Gerhard Meyer: Glücksspiel – Zahlen und Fakten

Sehr geehrte Frau Glawe,
sehr geehrte Frau Hannemann,
sehr geehrte Herren,

in diesem Monat hat die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen ihr **Jahrbuch Sucht 2011** herausgegeben. Wie in jedem Jahrbuch sind auch im Jahrbuch 2011 wieder Zahlen und Fakten zum Glücksspiel von Professor Dr. Gerhard Meyer, Universität Bremen, im Kapitel „**Glücksspiel – Zahlen und Fakten**“, Seiten 109-127, veröffentlicht. Prof. Meyer behandelt das gesamte Glücks- und Gewinnspielangebot, wobei sich die Daten im Wesentlichen auf das Jahr 2009 beziehen. Nachfolgend wichtige Aussagen:

1. Die Umsätze (jeweils Einsätze!) auf dem gesamten **Glücksspiel-Markt** (ohne Sozial-Lotterien, Telefon-Gewinnspiele, Sportwetten und Online-Glücksspiele von privaten und ausländischen Anbietern) beliefen sich in 2009 auf 23,69 Mrd. Euro (in 2008: 24,90 Mrd. Euro).
Gegen den Trend sind die Umsätze des deutschen Lotto- und Totoblocks um 3,1 % gestiegen, nicht zuletzt aufgrund der hohen Lotto-Jackpots im Januar und September 2009. Die höchsten Umsatzeinbußen mussten die Klassenlotterien mit bis zu 33,6 % und die Spielbanken mit 14,5 % hinnehmen.
2. Die **Spielbanken** erzielten in 2009 einen Umsatz (hier Einsätze!) von 6,86 Mrd. Euro (Vorjahr: 8,03 Mrd. Euro). Der Anteil der Spielbanken am Gesamtumsatz der legalen Glücksspielanbieter betrug nur noch 28,6 % (Vorjahr: 32,3 %). Der Anteil des Automatenspiels am Gesamtertrag lag bei 62,4 % (nach 74,3 % in 2008). Der Rückgang beim „großen Spiel“ betrug 10,2 %, bei den Glücksspielautomaten 16 %.
3. Bezüglich der **gewerblichen Geld-Gewinn-Spiel-Geräte** werden die vom ifo Institut für Wirtschaftsforschung veröffentlichten Zahlen wiedergegeben. Der Umsatzzuwachs wird mit dem Anstieg der Konzessionen für Spielhallen erklärt, wobei sich Prof. Meyer auf die Zahlen der sogenannten „Trümper-Studie“ stützt.
4. Unter Hinweis auf die Untersuchung zur **Evaluierung der 5. Novelle der Spielverordnung** von Prof. Bühringer (2010) mahnt Prof. Meyer einen dringenden Handlungsbedarf an. Die Empfehlungen für notwendige Korrekturen, die weitgehend vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) übernommen wurden, setzen aus seiner Sicht allerdings nicht an den eigentlichen Ursachen der Fehlentwicklungen an. „Der Aufrüstung der Spielgeräte mit Gewinnmöglichkeit zu Glücksspielautomaten. Die Spielanreize von Geldgewinnen mit Vermögenswert (im Sekundentakt) müssen auf ein Niveau reduziert werden, dass wieder der Unterhaltungsaspekt im Vordergrund steht. Der Maximalverlust pro Stunde muss sich an dem durchschnittlichen Nettostundenlohn eines Arbeitnehmers orientieren, um der Vorgabe der Gewerbeordnung (§ 33 e Abs. 1), die Gefahr unangemessen

VERBÄNDEHAUS
HANDEL-DIENSTLEISTUNG-TOURISMUS
AM WEIDENDAMM 1A
10117 BERLIN
POSTANSCHRIFT: 10873 BERLIN
TELEFON: 030/72 62 55 00
TELEFAX: 030/72 62 55 50
E-MAIL: ba@babberlin.de
INTERNET: www.babberlin.de

MITGLIEDSVERBÄNDE: AUTOMATENKAUFLEUTE BERLIN UND OSTDEUTSCHLAND E.V., BERLIN
AUTOMATEN-VERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG E.V., GERLINGEN • AUTOMATEN-VERBAND NIEDERSACHSEN E.V., HANNOVER
AUTOMATEN-VERBAND RHEINLAND-PFALZ E.V., GERLINGEN • AUTOMATEN-VERBAND SAAR E.V., SCHMELZ
AUTOMATEN-VERBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN E.V., HAMBURG • BAYERISCHER AUTOMATEN-VERBAND E.V., NEUÖTTING
DEUTSCHER AUTOMATEN-VERBAND E.V., KÖLN • HAMBURGER AUTOMATEN-VERBAND E.V., HAMBURG
HESSISCHER MÜNZAUTOMATEN-VERBAND, KASSEL • NORDWESTDEUTSCHER AUTOMATEN-VERBAND E.V., BREMEN

hoher Verluste in kurzer Zeit auszuschließen, gerecht zu werden.“ In diesem Zusammenhang bezweifelt Prof. Meyer, ob das BMWi die aus seiner Sicht erforderlichen Konsequenzen zieht und weist darauf hin, dass „die aktuelle Umgehung des seit Januar 2011 geltenden Höchstgewinns von 1.000 € (TR 4.1) durch die Verknüpfung des Gewinns mit Zusatzspielen (z.B. Aktion Games) die weitere Gewinne versprechen, bisher ohne Konsequenzen geblieben“ sei.

5. Die **Einnahmen des Staates aus Glücksspielen** (über Rennwett- und Lotteriesteuer, Gewinnablieferungen verschiedener Lotterien, Spielbankabgabe) betrugen in 2009 3,206 Mrd. Euro (2008: 3,367 Mrd. Euro = ein Rückgang von 4,7 %). Der Ertragsrückgang dürfte u.a. eine Folge der Zunahme unregulierter und privater Spielangebote, wie auch der Geldspielautomaten mit keiner oder vergleichsweise geringer Steuer- und Abgabenlast sein. Die Steuern und Sozialabgaben der Unterhaltungsautomatenwirtschaft werden mit zirka 1,2 Mrd. Euro (einschließlich 300 Mrd. Euro an kommunalen Vergnügungssteuern) angegeben.
6. Die Anzahl der pathologischen Spieler (über alle Spielformen), die in 2009 die **ambulanten Betreuungsangebote** in den bundesweit 934 Suchtberatungsstellen wahrgenommen haben, werden mit rund 9.500 betreuten Spielern (hochgerechnet) angegeben (2008: 7.300). Spieler an Geldspielautomaten bilden in den Einrichtungen nach wie vor mit Abstand die größte Gruppe von 72,3 % (2008: 72,8%), gefolgt von den Glücksspielangeboten in Spielbanken mit 27,7 % (2008: 7,5 %) und Wetten (5,4 %). Den starken Anstieg der Beratungsnachfrage führt Prof. Meyer auf die Zunahme und Erhöhung der Spielanreize illegaler und gewerblicher Spielangebote (Online-Poker, Geldspielautomaten) sowie die Umsetzung von Maßnahmen des Glücksspielstaatsvertrages (GlüStV), wie Aufklärungskampagnen und Ausbau des Hilfesystems, zurück.
7. Bezüglich der Anzahl **problematischer und pathologischer Spieler** bezieht sich Prof. Meyer auf die Untersuchungen von Bühringer (2007), Buth & Stöver (2008), BZgA (2008 und 2010) sowie Kraus (2010). Die Spannweite des pathologischen Spielverhaltens (über alle Spielformen hinweg) reicht danach von 0,19 % bis 0,56 % (12 Monats-Prävalenz). Hochgerechnet auf die Bevölkerung lässt sich die Anzahl der pathologischen Spieler auf 103.000 bis 300.000 beziffern. Ausdrücklich hebt Prof. Meyer hervor, dass die bundesdeutschen Werte im internationalen Vergleich im unteren Bereich des Spektrums liegen!
8. In der **Deutschen Sperrdatenbank**, die Spielsperren im Spielbank- und Lotteriebereich (Odsett, Toto, Keno) erfassen, sind Ende 2009 insgesamt 19.041 Sperrsätze registriert (2008: 27.485); davon entfielen 213 Sperren (2008: 92) auf den Lotteriebereich. „Der deutliche Rückgang ist dadurch zu erklären, dass die Spielbanken ihren Sperrdatenbestand in 2009 um Dubletten und sogenannte Störersperren, die keine Spielsuchtsperren in Sinne des GlüStV darstellen, bereinigt haben. Die Zahl der Selbstsperren von Spielern ist von 3.328 in 2008 auf 2.130 in 2009 zurückgegangen. Der Anteil der Fremdsperren aufgrund der Hinweise durch Dritte oder Personal ist mit 14,6 % bzw. 15,4 % vergleichsweise gering. Die Anzahl der Anträge auf Endsperrung und Teilnahmeversuche gesperrter Spieler haben sich in 2009 deutlich verringert, während sich die Zahl der aufgehobenen Sperren kaum verändert hat.“

Entnehmen Sie bitte weitere Einzelheiten dem beigefügten Kapitel „**Glücksspiel - Zahlen und Fakten**“ von Prof. Dr. Gerhard Meyer aus dem **Jahrbuch Sucht 2011 (Anlage)**.

Mit freundlichen Grüßen

RA Harro Bunke

Anlage